

VI. ARCHITEKTONISCHE AUSBILDUNG DES ÄUSSEREN.

Die Bewältigung einer Fassadenlänge von 204 Meter erfordert eine gewisse Energie in der Konzeption. Ein vielfaches Teilen einer so großen Fläche durch Risalite, der Dekor mit Kuppeln und Türmchen und jedes Einlassen ins Kleinliche können nicht zum Ziele einer guten Lösung der Außenerscheinung dieses Bauwerkes führen. Die ziemliche Gleichwertigkeit der einzelnen Abteilungen und der Mangel einer Programmbedingung, welcher ein großes architektonisches Motiv entsprechen würde, weisen vom Hause aus auf eine gewisse Uniformität in der architektonischen Durchbildung hin.

Der Baukünstler wird also nahezu gedrängt, die ruhigen Flächen wirken zu lassen und sich das kontrastierende Hauptmotiv dazu zu kombinieren.

Durch die Annahme des Ehrenhofes sind die groß angelegten Tore zu demselben erforderlich und geben ein solches Motiv. Gesellt sich hierzu noch der Umstand, daß die Hauptwache an dem am meisten zu betonenden liegt, und werden die übereinander liegenden drei kleineren Ratsäle mit dem großen Fenstermotiv desgleichen in die Kombination einbezogen, so ergibt sich für die nahezu 200 m lange Fassade ein genügend reiches Hauptmotiv des Mittelbaues. Läßt man überdies die Pfeilerstellung der Unterfahrten als Dachbekrönung ausklingen, so entsteht noch im Augenaxen-Endpunkt des Park- und Stubenringes das erforderliche Schaustück für diesen Punkt. (Perspektivische Ansicht vom Ringe.)

Die Auszeichnung, welche das Hauptgeschoß erfordert, ist durch die von Säulen getragenen Balkone erreicht. Die Säulen erscheinen umso motivierter, als sie den auf eigenen Grund und Boden befindlichen Lichtgraben decken. Diese 40 Säulen tragen Schilder, auf welchen Ort und Jahreszahl von 40 für Österreich siegreichen Schlachten verzeichnet sind. Der gegen den Ring für die Fassade erforderliche Reichtum wird durch Vorlage von vier mächtigen Säulen gefördert. Diese Säulen sind mit allegorischen Figuren, welche die vier Haupttugenden des Soldaten: die Vaterlandsliebe, den Mut, den Ehrgeiz und den Gehorsam personifizieren, gekrönt.

Das große, aus Marmor und Bronze ausgeführte Triumphbogenmotiv am Portal der Ringstraßenfassade mit dem dahinterliegenden schwebenden goldschimmernden Verbindungsgang, der reichverzierte Ehrenhof, endlich das in der rückwärtigen Gartenanlage vor der Öffnung liegende hohe Boskett werden sicher einen günstigen Hintergrund des dunklen Radetzkydenkmales bilden und das Bauwerk durch diese kombinierten Motive zum Amtsgebäude des Kriegsministeriums stempeln. (Detailperspektive.)

Die wenige am Bauwerk vorkommende Bildhauerarbeit und Ornamentik ist aus Kupfer getrieben, zum Teile vergoldet gedacht. Die Fenster im Mittelbau sind aus Eisen mit Kupfer überplattet und mit facettierten Spiegelscheiben eingeglast. Diese Fenster reichen bis auf den Boden jedes Geschoßes. Zwischen den äußeren Fenstern und inneren Holztüren befindet sich eine Art Balkongitter.

VII. INNERE AUSSTATTUNG DER RÄUME.

Die innere Ausgestaltung ist größtenteils aus den Plänen ersichtlich; betont soll jedoch werden, daß überall das Bestreben vorherrscht, in erster Linie dem Zwecke zu entsprechen und bei Anwendung des besten Materiales die Durchführungsart möglichst zu Tage treten zu lassen.

Die Dimensionierung eines Saales, der im Stande wäre, die vorhandenen Gobelins aufzunehmen, wurde unterlassen, weil dessen erforderliche Maße das Projekt sicher ungünstig beeinflussen würden. Da aber die sehr schönen Gobelins, wenn sie auch nicht für einen und gewiß nicht für den Raum, in welchem sie sich heute befinden, geschaffen wurden, im Neubau Verwendung finden müssen, sind dieselben im Projekte auf die drei Hauptrepräsentationsräume verteilt und dies so angeordnet, daß die Teilungen dieser Säle aus Holzwänden angenommen sind. Diese Holzwände sind groß geteilt und aus poliertem Mahagoniholz mit facettierten Spiegelscheiben